

Jugendzug Moskau - Kazan 2019

vom 10.-16. Februar

HLW Neumarkt



Reisebericht

Heuer wurde das wunderbare Angebot der ORFG (Österreichisch-Russische Freundschaftsgesellschaft) für die Jugendlichen, nämlich Russland kennenzulernen, mit großem Zuspruch angenommen. Innerhalb einer Woche meldeten sich 24 Russlandbegeisterte der HLW Neumarkt für diese interessante Kulturreise an. Weitere 17 Reiseteilnehmer vom Borg Oberndorf begleiteten uns ebenfalls. So hatten wir eine stattliche Gruppe von 41 Personen zu betreuen, aber das war von Beginn an eine leichte Aufgabe, denn alle waren stets pünktlich, gut gelaunt und sehr interessiert. Die Schmetterlinge im Bauch verfliegen also sehr rasch, schließlich waren alle freiwillig und gerne in den Semesterferien mit dabei.

Am Sonntag, dem 10. Februar 2019, holte uns ein Bus der Firma Scharinger am Busumkehrplatz des Schulzentrums Neumarkt ab. Pünktlich traten 15 Schülerinnen, fünf Elternteile und zwei Lehrerinnen der HLW Neumarkt gemeinsam mit zwei weiteren Russlandfans die Reise an. Wir machten noch einen Abstecher nach Oberndorf, dort wartete der Rest der Gruppe, um in München unseren Flug SU2321 um 10:05 Uhr zu erreichen. Die Flugzeit betrug etwas über drei Stunden, in Moskau rechnet man zwei Stunden dazu, wir landeten ca. um 15:30 Uhr Moskauer Zeit. Gut gelaunt warteten wir sehr geduldig im Flughafen Scheremetevo auf unser Gepäck, wir dachten schon, dass es nicht mehr kommen würde! Plötzlich setzte sich aber das Förderband in Bewegung und unsere Koffer purzelten wohlbehalten heraus. Es ist Verlass auf Aeroflot und, besänftigt durch das warme Essen im Flugzeug, brachte uns nichts aus der Ruhe. Schließlich begrüßte uns unser Reiseleiter Nikolaj in der Ankunftshalle und brachte uns ins Hotel Turist. Der typische Stau in Moskau machte es möglich, bereits den ersten interessanten Erzählungen Nikolajs über die Stadt der Superlative zu lauschen. Ohne Spickzettel und aus dem Stehgreif, obendrein in perfektem Deutsch, prasselten viele Informationen auf uns ein. Wieder gab es kein Murren, keine schlechte Laune, keine von Anstrengung geplagten Gesichter, höchstens vielleicht etwas müde Reiseteilnehmer, die auf ein gemütliches Bettchen im Hotel Turist warteten. Die Schlüsselvergabe für 41 Personen erfolgte mit lauter, energischer Stimme, der Empfang war nicht gerade überwältigend, und alle hatten nun wirklich Hunger und Durst. Wir wagten uns noch auf die spiegelglatten Wege des Hotelkomplexes hinaus - es hatte minus 3C° bei leichtem Schneefall - um uns im Supermarkt nebenan mit Lebensmitteln einzudecken. Ein Schluck Wasser in der Nacht kann in einem überheizten Mittelklassehotel sehr bedeutend sein. Nun waren wir in Moskau angekommen, so fühlte es sich an!

Gestärkt mit einem typisch russischen Frühstück, das eher einem Mittagessen bei uns ähnelt, begann die Stadtrundfahrt am nächsten Morgen. Ab nun begleitete uns Reiseleiterin Regina, und begeisterte uns mit ihren Erzählungen über Moskau. Ebenfalls fast akzentfrei schmückte sie ihre Ausführungen mit zahlreichen Legenden und Geschichten aus, die sich um die Sehenswürdigkeiten Moskaus ranken und uns so im Gedächtnis blieben. Von einer detaillierten Beschreibung der Metropole sehe ich ab, das kann man ausführlich in Reiseführern nachlesen. Unsere Blicke schwenkten von links nach rechts im Reisebus und die monumentalen Bauten, Skulpturen, Plätze, Kirchen und Opernhäuser zogen an uns

vorbei. Eindrücke über Eindrücke prasselten auf uns ein. Moskau: monumental, weitläufig, voller Menschenmengen, mit großzügig angelegten Parks und keinesfalls engen Gässchen oder gar verwinkelten Nischen. Zunächst durften wir auf den Sperlingsbergen aussteigen und über die Stadt blicken. Schließlich endete die Rundfahrt vor der Basiliuskathedrale, deren Anblick uns verzauberte. Wir machten sofort das erste wunderbare Gruppenfoto, die Schüler posierten begeistert vor den bunten Zwiebeltürmen, und die nächste Legende, nämlich dass Zar Ivan IV., auch der Schreckliche genannt, die Baumeister der Kathedrale nach Fertigstellung des Schmuckstückes verstümmeln ließ, damit nie wieder ein vergleichbar schönes Monument gebaut werden könne, erschien uns durchaus glaubhaft. Kurz besichtigten wir den Kreml und konnten uns dann im Restaurant "Taras Bulba" stärken. Damit folgten wir einer Einladung der Firma STRABAG, deren Filiale in Moskau wir etwas später auch noch besuchen durften. Auf uns wartete also Salat Olivier, Borschtsch und natürlich russischer Tee. Voller Energie starteten wir anschließend die Kremelführung und die strenge Kontrolle am Eingang ließ so manchen Metallgegenstand zum Vorschein kommen. Kleine Messerchen, Nagelscheren etc. mussten sofort abgegeben werden. In Russland fühlt man sich sehr sicher, alles wird kontrolliert, die Polizei ist omnipräsent und sehr hilfsbereit. Die Erklärungen auf dem Roten Platz, vor der Zarenglocke oder vor der großen Kanone waren in ihrer Länge der Kälte angepasst und wir erfroren nicht. Nach Besichtigung der Mariä-Entschlafens-Kathedrale wanderten wir zum Arbat, das ist die legendärste Straße Moskaus, eine Fußgängerzone mit einzigartigem Flair. Wir durften hier unsere eigenen Wege gehen. Einige ließen sich in einer Schokoladniza verwöhnen und probierten die berühmte Moskauer- oder die Pragertorte, andere wiederum durchforsteten die zahlreichen Souvenirgeschäfte und Buchläden. Russische Souvenirs nehmen einen ein! Hat man die erste süße Matrjoschka in der Tasche, geht es erst so richtig los. Am Ende überlegt man sich dann, ob der schöne Samowar in der Auslage, mit Teekanne und Tablett, nicht auch noch im Koffer Platz hätte. Selbst sparsame Reiseteilnehmer kamen mit zahlreichen Souvenirs nach Hause. Nach der ersten Shoppingtour waren wir so richtig in Stimmung, den Kreml bei Nacht zu besichtigen. Danach empfing uns trotz der Kälte, es hatte nur ca. minus 5C°, eine Art Christkindlmarkt in großem Format. Ein riesiger Eislaufplatz, hübsch dekorierte Tannenbäume und Karusselle überhäuften den historischen Platz, auf dem sich auch das Leninmausoleum befindet. Vollauf beschäftigt mit den Ereignissen des Tages fuhren wir mit der Metro zurück zum Hotel.

Wir durften am dritten Tag unserer Reise unser Gepäck den Tag über im Hotel Turist lassen und unsere Reiseleiterin Regina begleitete uns bei der Metrotour. Bewaffnet mit Audioguides stiegen wir brav ein und aus, wenn es geraten wurde. Die prachtvollen Metrostationen ließen die Kameras nicht ruhen, sie wurden immer wieder gezückt. Kronleuchter, Kristalle, Marmor, Edelsteine, bunte Glasbilder präsentierten sich uns in ihrer ganzen Pracht. Niemand ging verloren, dazu waren die Menschenmassen zu beeindruckend, alle passten gut auf. Regina erklärte uns, dass die Moskauer Metro an einem Tag so viele Menschen befördere, wie Österreich Einwohner habe. Niemand wollte hier verloren gehen! Schließlich besichtigten wir die Christ-Erlöser-Kathedrale und blickten von dort noch einmal auf die goldenen Kuppeln der Kremlikirchen hinüber, die sich selbst am grauen Horizont nicht verstecken konnten. Kurz darauf tauchten wir in eine ganz andere Welt ein. Die Firma STRABAG Moskau wartete bereits mit einem kleinen Imbiss auf uns. Frau Marina, sie hatte als Deutschlehrerin gearbeitet und ist nun seit 2008 in dieser Firma, präsentierte den Bauriesen mit pädagogischem Geschick, sodass wir nicht nur zuhören mussten, sondern auch gleich Fragen beantworten durften. Marina führte uns durch einige Abteilungen, überall wurden wir herzlich aufgenommen und man nahm sich viel Zeit, um unsere Fragen zu beantworten. Herr Franz aus Gmunden, verheiratet in Moskau, präsentierte uns zum Beispiel kurz neue

Technologien der Baubranche, und dann stand schon das nächste Abenteuer für die quirlige Truppe auf dem Programm.

Nikolaj brachte uns zum Kazaner Bahnhof, dort startete die Reise mit dem Nachtzug. In Vierbettabteilen untergebracht, begann eine einzigartige, unvergessliche Nacht. Wieder schlug uns nicht Kälte sondern Hitze entgegen. Die besorgten Schaffnerinnen versuchten die Fenster zu öffnen und unseren Wünschen gerecht zu werden. Denn auch wenn es oft so aussah, als ob das Befinden der Ausländer oder überhaupt anderer Menschen den Russen vollkommen egal sei, so trog dieser Schein doch meistens! Immer wieder wurden die Begleitpersonen gefragt, ob alles in Ordnung sei und ob es uns gut ginge. Die Nacht glitt an den Zugfenstern vorbei, die Lokomotive bahnte sich ihren Weg durch unendliche Landschaften. Birkenwälder, Babuschkas an den Haltestellen, eingehüllt in Pelzmäntel und der russische Winter eröffneten uns unvergessliche Bilder. In Nu waren die Abteile gemütlich hergerichtet, Essen und Trinken wurde ausgebreitet und die lustigen HLW Schülerinnen erfüllten den ganzen Waggon mit Partystimmung. Russischer Balsam, das ist ein Kräutersaft, und die letzten Hartwürstl aus Österreich wurden verspeist, daneben tanzte und sang die nette Horde. Um 7:00 Uhr wurden wir geweckt, um 7:38 Uhr war die geplante Ankunft. Der Zug war pünktlich, wir hatten genau sieben Minuten Zeit um auszusteigen. Beim Aussteigen waren die Schmetterlinge im Bauch wieder da! Aber natürlich kamen alle rechtzeitig aus dem Waggon! In der Bahnhofshalle in Kazan wartete ein Begrüßungskomitee mit Tschak-tschaks, das ist die berühmteste Süßspeise in Tatarstan, und fröhliche Musikanten in Nationaltracht spielten für uns auf. Wir fuhren auf ein Neues mit Bus A, diesmal in das Hotel "Tatarstan", das sehr zentral gelegen ist. Hier waren wir drei Nächte untergebracht. Die Unterkunft war gemütlich und das Frühstück in einem riesigen, leicht kitschigen Speisesaal erwies sich als vielfältig, ausreichend und sehr schmackhaft. In Kazan begleitete uns die nächste gut ausgebildete, äußerst liebenswerte Reiseleiterin Natalja. Gleich nach dem Frühstück machten wir eine Stadtrundfahrt, verschwendeten nicht viel Zeit um uns zu kultivieren, sondern besichtigten sofort den Kazaner Kreml. Kazan ist ebenfalls eine Millionenstadt mit einer interessanten Geschichte und Kultur. Hier ist der Schmelztiegel verschiedener Religionen, Völker, Kulturen, Sprachen, eine Mischung unterschiedlicher Baustile prägt das Stadtbild. Die Vielfalt spürte man sofort, alles ist zweisprachig beschriftet, tatarisch und russisch, im Kreml steht neben der Kul-Scharif-Moschee die Maria-Verkündigungs-Kathedrale mit der Gottesmutter von Kazan und in den Restaurants werden neben der traditionellen russischen Borschtsch, tatarische Kystybyj und Etschpotschmaks serviert. Abermals hörten wir von Natalja von Wundern und Legenden, die beim Anblick dieser architektonischen Schatztruhen im Kreml durchaus glaubhaft erschienen.

Schwarze Punkte auf dem dicken Eis der Wolga und Kazanka lieferten ein bizarres Bild, das sich uns vom Kreml aus eröffnete. Vor den schwarzen Pünktchen im Eis saßen Eislochfischer. Wie lange warteten die Männer wohl in der Kälte, um einen Fisch zu fangen? Natalja erklärte uns, dass die Fischerei eher ein gesellschaftliches Ereignis, jedoch nicht unbedingt lebenserhaltend sei. „Man trifft sich, fischt und plauscht ein bisschen“, meinte sie. Diesen "Sport" üben hauptsächlich Männer aus. Nach diesen beeindruckenden Impressionen fuhren wir zurück ins Hotel, wir machten uns schnell frisch und weiter ging es mit einer Führung durch das Tatarenviertel. Holzbauten in typisch tatarischen Farben säumten die Straßen und ließen gemütliche Innenräume erahnen. Hier genossen wir ein tatarisches Abendessen mit den Spezialitäten der Region. Auf der Speisekarte fanden wir weitere Zungenbrecher, wir konnten die Namen der Speisen nicht aussprechen, bestellten jedoch rege. So kam es auch, dass wir ca. drei Stunden in diesem Restaurant blieben, bis

alle ihr Essen bekamen. Anschließend schlenderten wir noch durch die Baumannstraße, das ist der Arbat in Kazan. Hier waren die Verkäuferinnen der Souvenirgeschäfte noch freundlicher und hilfsbereiter als bisher, sodass wieder einige wertvolle Errungenschaften in unseren Koffern landeten.

Der folgende Tag war geprägt von Schulbesuchen. Eine Gruppe besuchte die Schule 72 mit Schwerpunkt Deutsch, eine andere die Schule 36. Alle waren überwältigt von den guten Deutschkenntnissen der Schüler, die bereits mit acht Jahren, also ab der 2. Klasse, Deutsch lernen. Die aufgeweckten jungen Leute präsentierten, sangen und tanzten für uns. Gemeinsam erarbeiteten wir die Geschichte Kazans, auch den spielerischen Effekt hatten die klugen, russischen Pädagoginnen in ihrem Programm für uns eingebaut. Etwas später besuchten einige interessierte Schülerinnen unserer Gruppe noch die Universität und unterhielten sich mit Studenten und Lehrern. Schnell bildeten sich Freundschaften, sodass unsere Mädchen von nun an mit gleichaltrigen Russinnen die Baumannstraße entlang schlenderten. Am nächsten Tag wurde der Besuch der österreichischen Schüler sogar im Fernsehen gezeigt.

Leider näherte sich schon der 6. Tag unseres Aufenthaltes. Die Exkursion zur Wolgainsel Svjazhsk stand auf dem Programm. Wir fuhren im Schneegestöber durch die gedämpfte Winterlandschaft, bis wir die mittelalterliche Klosteranlage erreichten. Majestätisch bauten sich vor uns Kirchen und Wohnanlagen auf, tief verschneit und abgelegen erlebten wir diesen beeindruckenden Schauplatz. Die Flüsse Wolga und Svijaga lagen unter uns und wurden eins mit der russischen Steppe. Alina, die zweite Reiseleiterin führte uns durch die Anlage. Während sie jedes Bauwerk erläuterte schmiegt sich kuschelige Katzen um unsere Beine und ich bin mir nicht sicher, ob die Schülerinnen ihrem ausführlichen Bericht ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Nach der Besichtigung wurde die ganze Reisegruppe mit köstlichen Speisen und Getränken bewirtet, zum Abschluss bekam jeder noch einen riesigen Lebkuchen (prjanik) als Geschenk.

Mit einem angenehmen Gefühl im Bauch fuhren wir zurück zum Hotel Tatastan, machten uns schnell hübsch und gingen zu Fuß zum Abschlussessen. Ein tatarisches Festmahl mit musikalischer Umrahmung wurde für unsere Gruppe vorbereitet. Ein krönender Abschluss mit netten Reden und freundlichen Menschen ließen uns den baldigen Abschied, die anstrengende Heimreise, vergessen.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Eastlink und die gewissenhafte Betreuung während der gesamten Reise durch Frau Lisa-Maria Goroš, machten das Erlebnis Moskau-Kazan zu einer unvergesslichen Erfahrung für alle Beteiligten. Diese Reise war für meine Schülerinnen und für alle übrigen Russlandfans eine Bereicherung. Sie war kulturell wertvoll, völkerverbindend, lustig, angenehm, interessant, abwechslungsreich und verlief ohne Komplikationen und Unfälle. Ich bin sehr dankbar, diese gemeinsame Erfahrung gemacht zu haben. Viele Teilnehmer würden sofort wieder mitfahren und einige unternehmungslustige Schülerinnen beschlossen: Kazan, wir kommen schon in den Sommerferien wieder!